

Don Atkin

**Eine verzweifelte Welt
in der Hand der Neuen Schöpfung**

GloryWorld-Medien

1. Auflage 2017

© 2010 Don Atkin; Originaltitel: „A Desperate World in the Hands of a New Creation“

© der deutschen Ausgabe: 2017 GloryWorld-Medien, Bruchsal, Germany

Alle Rechte vorbehalten

Bibelzitate sind, falls nicht anders gekennzeichnet, für das Neue Testament der Neuen Genfer Übersetzung, 2009, entnommen, für das Alte Testament der Elberfelder Bibel, Revidierte Fassung von 1985 (ELB).

Das Buch folgt den Regeln der Deutschen Rechtschreibreform. Die Bibelzitate wurden diesen Rechtschreibregeln angepasst.

Übersetzung: rde

Lektorat/Satz: Manfred Mayer

Umschlaggestaltung: Kerstin & Karl Gerd Striepecke, www.vision-c.de

Fotos: photocase

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN: 978-3-95578-330-3

Bestellnummer: 356330

Erhältlich beim Verlag:

GloryWorld-Medien

Beit-Sahour-Str. 4

D-46509 Xanten

Tel.: 02801-9854003

Fax: 02801-9854004

info@gloryworld.de

www.gloryworld.de

oder in jeder Buchhandlung

STIMMEN ZUM BUCH

Um die Veränderungen wahrzunehmen, die sich Gott für sein Volk wünscht, müssen wir zurückschauen auf seine ursprüngliche Absicht für die Menschheit. In diesem Buch zeigt uns Don praktische Beobachtungen und Schritte auf, die nötig sind, damit wir für eine Not leidende Welt, die ihn dringend braucht, zu Repräsentanten Gottes werden. Don knüpft an sein Buch „Die Sehnsucht der Schöpfung“ an. Er führt uns hinein in eine *Bereitschaft, alles zu sein*, wofür wir erschaffen wurden, die zur Folge hat, dass wir den Generalplan des Vaters für die Schöpfung erfüllen. Betrachten Sie dieses Buch als ein praktisches Handbuch aus dem Wort Gottes und richten Sie sich ohne Wenn und Aber darauf aus, Gottes Bestimmung für Ihr Leben in die Tat umzusetzen. Dann werden Sie zur Ehre Gottes für immer ein Motor der Veränderung sein.

Robert Ricciardelli
Gründer von *Converging Zone Network* und
Visionary Advancement Strategies

Don Atkin umreißt mit seinem Buch auf sehr kompakte und leichtverständliche Weise eine solide Theologie und allgemeingültige Weisheit, wodurch sowohl erfahrene als auch neuentschiedene Christen ein Gesamtbild dessen erhalten, worum es im Christsein geht. Wenn Sie dieses Buch ganz durcharbeiten, werden Sie sehr viel mehr vom Denken Christi verstehen. Es ist eine Pflichtlektüre für alle. In der Auseinandersetzung, die heutzutage um die Wahrheit tobt, ist dieses Buch ein zuverlässiger Wegweiser zum richtigen Denken im Kampf.

James P. Beck
Mitglied des apostolischen Teams *Master Builders Fellowship*

INHALT

Zum Geleit	9
Vorwort: Wesen und Genius der Kirche	11
Einführung	13
1 Heul nicht wegen verschütteter Milch!	17
2 Die Gemeinde in ihrem Kontext begreifen	23
3 Gottes heiligem Vorsatz dienen	33
4 Die Prostituierung von Pfingsten	37
5 Flüchtige Blicke auf seine Herrlichkeit	43
6 Kanzel-Pathologie	49
7 Intuitive und kognitive Fähigkeiten	55
8 So einfach ist es, ein Zeuge zu sein	61
9 Für jedes Gesicht eine Familie	65
10 In Grabtüchern geboren	71
11 Metamorphose und der Sinn Christi	75
12 Das fleischgewordene Wort	81
13 Lernen, von innen nach außen zu leben	85
14 Erhelle den Winkel, in dem du lebst	89
15 Die Neue Schöpfung dient der alten	95

16	Sterben, um zu leben – leben, um zu sterben	99
17	Die Nation der Neuen Schöpfung	107
18	Die von Gott erwählte Generation	113
19	Begünstigte des Kreuzes	121
20	Ich bin, also tue ich	125
21	Kein Konkurrenzdenken	129
22	Den Schleier lüften	133
23	Weisheit beachtet den Zusammenhang	137
24	Ein Widerspruch in sich: christliche Menschengefälligkeit .	143
25	Das Schlusskapitel	147
	Anhang: Sein Leib, die Fülle seiner selbst	153

ZUM GELEIT

Mit diesem Buch spricht Don Atkin scharfsichtig in den Zustand der Kirche/Gemeinde unserer Tage hinein. Aber anstatt diesen Zustand nur zu kritisieren, führt er uns die Neue Schöpfung¹ in Christus vor Augen.

Eingebettet in den Mutterleib eines jungen hebräischen Mädchens, wurde das ewige Wort Mensch. Ja, als der *letzte Adam* wurde er zum Schlusspunkt der alten Schöpfung. In Christus wurde die Dominanz des Irdischen, die den ersten Adam charakterisierte, abgeschafft. Die durch eine selbstbestimmte Tat Adams verdorbene alte Schöpfung ist wie durch Feuer zerstört. Gottes Urteile, die am Kreuz vollzogen wurden, haben ein für alle Mal die Tyrannei des natürlichen Menschen beseitigt.

Das ist aber noch nicht alles! Als *zweiter Mensch* in einem völlig neuen Leben auferstanden, initiiert Christus an Pfingsten die Neue Schöpfung. Eine neue Welt nimmt ihren Anfang. In Christus, dem Prototyp eines Sohnes, wird die Ebenbildlichkeit des Menschen mit Gott und auch die Schöpfung wiederhergestellt. Frei vom Gesetz der Sünde und des Todes und durch die Kraft des ewigen Lebens erweckt, ist die neue Menschheit nunmehr als Ganzes mit Christus vereint. Diese neue Gesellschaft, die sich von den auf eigenen Bemühungen beruhenden Systemen der Menschen abgekehrt hat, wird der Welt gemeinsam die Weisheit Gottes vor Augen führen. Ja, im Augenblick ihrer Enthüllung als Söhne Gottes wird die ganze Schöpfung von der Knechtschaft befreit werden.

Überzeugend stellt Don Atkin dar, dass das Alte diese Neue Schöpfung nicht zu erklären vermag. Sie ist eine heilige Nation, die mit natürlichen Kriterien, ob ethnisch, politisch, institutionell oder religiös, nicht beschrieben werden kann. Sie besteht ausschließlich im

¹ Wir haben in diesem Buch den Begriff „Neue Schöpfung“ großgeschrieben, da er für wiedergeborene Christen wie ein Titel oder eine Ehrenbezeichnung fungiert.

Herrn, welcher der Geist ist. Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben.

Für die heutige, mit menschlichen Mitteln aufrechterhaltene Kirche hat das radikale Folgen. Lesen Sie weiter, so Sie es denn wagen, um durch Gottes Neue Schöpfung befreit zu werden.

David Orton
lifemessenger.org; Melbourne, Australien

VORWORT

WESEN UND GENIUS DER KIRCHE

Einem Text von T. Austin Sparks (1888–1971) entnommen

Alles, was die Neue Schöpfung ausmacht, ist in Christus bzw. liegt außerhalb des Menschen selbst. Es ist getrennt vom Menschen und wird auch immer so sein. Auch wenn Christus, die Summe der Neuen Schöpfung, in uns sein mag, bleibt jene Neue Schöpfung doch in Christus, und wir sind ausschließlich durch unsere Verbundenheit mit ihm in ihr. Er wird zur Fülle von allem, was *in* uns ist, aber *die praktische Umsetzung dieser Fülle wird stets und allezeit rein und ausschließlich auf der Basis des Glaubens beruhen*. Könnte man von der Sache jemals sagen, sie habe ihren Ursprung in uns, würde man den Glauben abtun. Trügen wir sie in uns selbst, wäre sie Teil unserer Natur, so wäre der Glaube entbehrlich. Dabei würde immer wieder nur *unser* Eigenes herauskommen.

Das Problem, das uns überall auf dem Weg begegnen wird, sind wir selbst. Das Haupthindernis, der Hauptfeind unserer Fülle in Christus, von allem, was die Neue Schöpfung ausmacht, sind auf die eine oder andere Art immer wir selbst. Entweder ist es unser Beschäftigtsein mit uns selbst – was nichts anderes ist als ein Versuch, etwas Gutes zu sein, selbst etwas zu sein, das Gott zufriedenstellen könnte – oder es ist unsere eigene Anstrengung im „geistlichen“ Dienst. Es ist dieses eigene, natürliche Leben, in welcher Ausprägung es auch immer auftaucht, das einen sauberen Schnitt zwischen uns und „alle Dinge Gottes“ macht; und wir müssen uns bewusst sein, dass wir selbst es verursachen, wenn wir zum Stillstand kommen, und auch selbst unsere Gefangenschaft kreieren.

Wenn wir in uns selbst nach mehr Gutem suchen, wird das umsonst sein. In uns selbst werden wir nie etwas anderes als Verderben finden. Ist uns das wirklich klar? Die Menschen, die eine positive Meinung von sich selbst hegen, sollten sich das ein für alle Mal eingestehen, genauso wie diejenigen, die es schon erkannt haben, aber immer noch so sehr mit ihrem alten Menschen beschäftigt sind, als würde sich das lohnen. Tun Sie den alten Menschen dahin, wo der Herr Jesus ihn hingetan hat, ins Grab, und tanzen Sie weder um ihn herum, noch drehen Sie ihn um, als könnten Sie vielleicht doch noch etwas Gutes finden. Machen Sie Ihren Glauben am Sohn Gottes niet- und nagelfest und lassen Sie sich selbst für immer in Ruhe. Nur so werden Sie ihre Befreiung finden.

EINFÜHRUNG

Ich bin so dankbar, dass Sie dieses Buch zur Hand genommen und mit dem Lesen angefangen haben! In „Die Sehnsucht der Schöpfung“ habe ich die Erfahrungen, Einsichten und Erkenntnisse eines ganzen Lebens einfließen lassen, und nun möchte ich den Kontext all dessen aufzeigen, wovon jenes Buch handelt.

„Die Sehnsucht der Schöpfung“ ist die Botschaft meines Lebens. „Eine verzweifelte Welt in der Hand der Neuen Schöpfung“ bringt einige wesentliche praktische Punkte zur Sprache, welche die Gemeinde Jesu beherzigen muss, damit wir die Salbung des Herrn in aller Gnade und Rechtschaffenheit tragen können.

Der Heilige Geist ist gekommen, um das Leben Jesu Christi in Ihrem Fleisch real werden zu lassen.

G. W. North

Der Moment der Offenbarung der Söhne Gottes in Reaktion auf die Sehnsucht der Schöpfung liegt voll und ganz in den Händen unseres liebenden und langmütigen Gottes. Wir müssen keine Sorge haben, er könne es zulassen, dass wir der Schöpfung ein entstelltes Bild Christi vorführen. Unser Leben ist noch *„verborgen mit dem Christus in Gott“*, und wenn die Fülle der Zeit kommt, werden wir *„mit ihm offenbart werden in Herrlichkeit“* (Kol 3,3 f. ELB).

In einem großen Haushalt gibt es nicht nur goldene und silberne Gefäße, sondern auch solche aus Holz oder Ton. Die einen sind für ehrenvolle Anlässe bestimmt, die anderen dienen weniger ehrenvollen Zwecken.

Wenn sich jemand von Menschen fernhält, die einem Gefäß mit unreinem Inhalt gleichen, wird er ein Gefäß sein, das ehrenvollen Zwecken dient. Er steht Gott zur Verfügung und ist ihm, dem Hausherrn, nützlich, bereit, all das Gute zu tun, das dieser ihm aufträgt (2 Tim 2,20 f.).

In der Heiligen Schrift stehen „Gold“ und „Silber“ für das göttliche Wesen, während „Holz“ und „Lehm“ die menschliche Natur repräsentieren (vgl. 1 Kor 3,12-17). Wir haben in Christus die Gnade empfangen, „Anteil an seiner göttlichen Natur zu bekommen“ (2 Pt 1,4). Aber das geschieht nicht automatisch. Die Forderung des Gesetzes ist erfüllt, und die Gnade ist uns gegeben, damit wir sie ausleben. Das geschieht im Glauben, durch die Kraft des Heiligen Geistes – und zwar Schritt für Schritt, wie wir geleitet werden.

Während Christus „uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung“ (1 Kor 1,30 ELB), müssen auch wir für unseren Teil Verantwortung übernehmen. Das tun wir im Glauben, wenn unsere Lebensführung unserem Zeugnis entspricht.

Lass dich nicht von den Leidenschaften fortreißen, die besonders junge Menschen in Gefahr bringen! Dein Ziel soll ein Leben sein, das von Gerechtigkeit, Glauben, Liebe und Frieden erfüllt ist. Verfolge dieses Ziel zusammen mit allen, die den Herrn aufrichtig und mit reinem Gewissen anbeten.

Mit törichten Spekulationen hingegen, die nur von Unverstand zeugen, gib dich nicht ab. Du weißt ja, dass sie zu nichts anderem führen als zu Streitigkeiten. Und wer ein Diener des Herrn sein will, darf nicht streiten, sondern soll zu allen freundlich sein. Er muss fähig sein, die Lehre des Evangeliums weiterzugeben, muss es gelassen ertragen können, wenn ihm Unrecht zugefügt wird, und soll denen, die sich gegen das Evangelium stellen, geduldig den rechten Weg zeigen (2 Tim 2, 22-25a).

Diese einführende Erkenntnis ist grundlegend dafür, den wahren Kern des Folgenden erfassen zu können. Was in diesem Buch steht, ist reichlich herausfordernd. Der Unterschied zwischen *Erschrecken* und *Erfassen* hängt davon ab, inwieweit wir es erreichen, beim Lesen jeden Punkt im rechten Zusammenhang zu sehen.

Ja, liebe Freunde, wir sind Gottes Kinder, wir sind es hier und heute. Und das ist erst der Anfang! Was darin alles eingeschlossen ist, ist uns vorläufig noch nicht enthüllt. Doch eines wissen wir: Wenn Jesus in seiner Herrlichkeit erscheint, werden wir ihm gleich sein; denn dann werden wir ihn so sehen, wie er wirklich ist. Wer

diese Hoffnung hat – eine Hoffnung, die ganz auf Jesus ausgerichtet ist –, hält sich von jeder Sünde fern, um so rein zu sein wie er (1 Joh 3,2 f.).

Ich gebe nicht vor, mit meinem Verstand die volle Bedeutung dieses Geheimnisses zu erfassen. Aber ich glaube es. Jesus ist rein. Jesus ist in uns. Reinheit in ihrer ganzen Vollkommenheit ist in uns. Weil er lebt, leben auch wir (vgl. Joh 14,19). Indem wir es lernen, uns seiner absoluten Herrschaft zu unterwerfen, sollen wir uns durch die Kraft seines Auferstehungslebens in uns reinigen.

Wenn wir nun ein Thema nach dem anderen untersuchen, werden wir sehen, dass sie sowohl individuelle als auch gemeinschaftliche Auswirkungen haben. Die gemeinschaftlichen Herausforderungen sind uns vielleicht neu, aber die individuellen sind nicht weniger real.

Ja, der Geist bezeugt es uns in unserem Innersten, dass wir Gottes Kinder sind (Röm 8,16).

Er wird sich in uns verherrlichen (vgl. Röm 8,18), und die ganze Schöpfung wird sich freuen (vgl. Jes 55,12).

Wir müssen den Prozess erfassen, der sich darin erfüllt, dass die Schöpfung zu Recht und in Gerechtigkeit in reinen, geheiligten Händen ruht, eingetaucht in den lebensspendenden Strom von Golgatha: Hände, die durch gereinigte, hingeebene Herzen würdig gemacht sind.

Greg Austin

KAPITEL 1

Heul nicht wegen verschütteter Milch!

Mein Großvater besaß zwei Kühe. Für einen kleinen Jungen war es eine spannende Erfahrung, melken zu lernen. Ich weiß, wie es ist, wenn einem ein Kuhschwanz ins Gesicht knallt oder die Kuh den Melkeimer umstößt, kaum dass man mit dem Melken fertig ist. Der Schwanz im Gesicht ärgerte mich, die verschüttete Milch ärgerte meinen Großvater! Vielleicht rührt daher das (amerikanische) Sprichwort: „Heul nicht wegen verschütteter Milch!“

Diese Milchmetapher gibt uns ein paar interessante Lektionen auf. Lässt man Milch eine Zeitlang stehen, setzt sich oben der Rahm ab.¹

Man kann den Rahm von der Milch abschöpfen und Butter daraus machen. Die Kurbel am Butterfass zu drehen, bis aus dem Rahm Butter geworden war, stellte für mich als kleinen Jungen eine echte Herausforderung dar. Ich weiß noch, wie meine Großmutter mich liebevoll anleitete und mir Mut zusprach, bis der Erfolg zu sehen war – die Butter.

Was übrigblieb, nachdem das Butterfett abgeschöpft war, war *entrahmte* Milch. Wenn wir das Butterfett nicht abschöpften, verarbeiten wir die Milch zusammen mit dem Rahm so, dass beide sich mischten und man sie nie wieder voneinander scheiden konnte. Bei dieser Durchmischung wurden die Fettpartikel so lange zerrieben und emulgiert, dass der Rahm sich nicht mehr absetzte. Endprodukt dieses Prozesses ist *homogenisierte Vollmilch*.

Wir können *entrahmte*, *fettarme* oder *Vollmilch* kaufen. Wir können auch Schlagsahne oder Kaffeesahne erstehen, die halb aus Milch,

¹ Paulus ließ manchmal Städte hinter sich zurück, in denen es Gruppen von Menschen gab, die noch am Anfang ihres Glaubens standen, und kam zwei Jahre später wieder, um in diesen Gruppen Älteste einzusetzen. Ich frage mich, ob wir heute nicht durch die Tendenz, alles bis ins Detail regeln zu wollen, das pulsierende geistliche Leben aus den Heiligen herauspressen.

halb aus Sahne besteht. Fast alle Milch, die heute auf den Markt kommt, ist *homogenisiert*.

Im Duden findet man unter dem Stichwort „homogen“:

1. „gleichartig“
2. „gleichmäßig zusammengesetzt“²

In der westlichen Kultur und dem, was man als westliche Christenheit kennt, hat sich eine derartige *Homogenisierung* vollzogen, dass Weltanschauung und Werte der meisten Kirchenmitglieder sich zumeist nicht von den Einstellungen derer unterscheiden, die der westlichen Lebensart nachjagen. Mag sein, dass wir einmal andere Werte festgelegt haben, aber was wir wirklich ausleben unterscheidet sich im Grunde nicht von dem, was die Leute unserer Zeit um uns herum leben. Unter denen, die sich als Christen bezeichnen, gibt es meist so gut wie keinerlei Reich-Gottes-Kultur und -Vision.

Sobald Milch einmal homogenisiert ist, kann man Milch und Rahm nicht mehr auseinanderhalten. Beide sind voll und ganz *emulgiert*. „Emulgieren“ bedeutet:

1. aufschwemmen; einen Stoff ~ in einem anderen fein verteilen
2. zu einer Emulsion verbinden.³

Diese Milchmetapher versagt in mindestens zweifacher Weise:

1. Es ist unmöglich, das Leben Christi mit Weltlichkeit zu *emulgieren*. Wenn es drauf ankommt, werden wir das eine lieben und das andere verabscheuen.
2. Gott kann die Seinen „*deemulgieren*“, heiligen (vgl. Joh 17,15-19), wie sehr wir uns auch immer mit der Welt verstrickt haben mögen. Aber er übergeht dabei unseren Willen nicht – wollen müssen wir es selbst (Joel 2,32).

Es sind für gewöhnlich diejenigen, die alles mitnehmen möchten, was die westliche Lebensart verspricht, und dennoch „in den Himmel kommen“ wollen, wenn sie sterben, die unwissentlich paradoxen Versuchen Vorschub leisten, die Kultur der Welt mit der des Reiches

² (c) Duden – Die deutsche Rechtschreibung, 26. Aufl. Berlin 2013.

³ wissen.de

Gottes zu vermischen. Vielleicht tun sie das einfach nur, weil sie nichts anderes kennen. Das Christentum ist nicht als Subkultur innerhalb einer Kultur angelegt. Die Christen sollen eine Gegenkultur zur vorherrschenden Kultur bilden, indem sie durch die Kraft des Heiligen Geistes die „höheren“ Gedanken und Wege Gottes zur Anwendung bringen (vgl. Apg 1,8; Jes 55,8 f.). Die Hauptstrategie dazu muss die Inkarnation Christi in uns sein, „Christus in euch, die Hoffnung auf Gottes Herrlichkeit“ (Kol 1,27b). Die erste Offenbarung, mit der es jeder zu tun bekommen sollte, ist die *Liebe*.

Jesus sagte den Israeliten, das Königreich werde von ihnen genommen „und einem Volk gegeben werden, das die rechten Früchte hervorbringt“ (Mt 21,43). Die Frucht des Reiches Gottes stellt die Echtheit des „von Gott erwählten Volkes“ unter Beweis, „einer königlichen Priesterschaft, einer heiligen Nation, eines Volkes, das ihm allein gehört“ (1 Pt 2,9; vgl. Offb 5,9 f.) und für das Christus starb – eben des Volkes, in dem er wiederkehrte, um in ihm zu bleiben und zu wohnen (1 Joh 2,27). Die Frucht des Lebens Christi während seines ersten Aufenthaltes auf der Erde bewies, dass Gott, der Vater, in ihm war (Joh 14,10 f.). In seinem gegenwärtigen irdischen Leib erwartet er nicht weniger Frucht, ja, er erwartet sogar mehr Frucht:

„Wer an mich glaubt, wird die Dinge, die ich tue, auch tun; ja er wird sogar noch größere Dinge tun“ (Joh 14,12).

„Folgende Zeichen werden die begleiten, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen sprechen; wenn sie Schlangen anfassen oder ein tödliches Gift trinken, wird ihnen das nicht schaden; Kranke, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden“ (Mk 16,17 f.).

Noch grundlegender als diese übernatürlichen Zeichen und Wunder ist der anhaltende Lebensstil der Gläubigen. Wir sollen nicht nur seine Kraft zum Ausdruck bringen, sondern – zuerst und hauptsächlich – seine Gegenwart und Herrlichkeit in uns. Die übernatürlichen Manifestationen können imitiert werden. Das innere Leben Christi (vgl. Kol 1,27) jedoch zeigt, dass wir echt sind. Die herrliche Gegenwart des Bräutigams bezeugt die Authentizität einer Neuen Schöpfung.

Erst wenn wir der Sünde und uns selbst absterben, können wir in Christus leben. Es ist nicht möglich, Jesus unserem Leben bloß hinzuzufügen oder es ihm, als dem Überbringer einer überlegenen Philosophie, gleichzutun zu wollen: Solange wir nicht der Sünde und uns selbst abgestorben sind, können wir nicht verwandelt werden, und erst wenn wir verwandelt sind, können wir leben.

Die Annahme biblischer Prinzipien, die Hinzufügung gottgemäßer Wesenszüge zu unserem Leben oder die Übereinstimmung mit einem Gefüge religiös akzeptabler Lebensregeln wird sich letztlich als vergebliche Liebesmüh' und enttäuschende Übung erweisen: Solange ein Mensch nicht umgewandelt ist, durch den innewohnenden Christus von innen her verändert, ist er bloß ein Schauspieler und ein dürftiger obendrein.

Greg Austin

Die Frucht ... die der Geist Gottes hervorbringt, besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung. Gegen solches Verhalten hat kein Gesetz etwas einzuwenden. Nun, wer zu Jesus Christus gehört, hat seine eigene Natur mit ihren Leidenschaften und Begierden gekreuzigt (Gal 5,22 ff.).

Wenn wir gemeinsam nach praktischen Erkenntnissen und Anwendungen suchen, müssen wir das in einem Geist der Liebe und Demut tun. Wir sollten sehr darauf achten, wo wir hintreten, wenn wir uns anschicken, einander Zutritt zu unseren Herzen zu gewähren. Unterlassen wir es jedoch, einander unsere Herzen zu öffnen, so werden wir den Dingen, um die es geht, nie auf den Grund kommen.

Wäre ich vor einigen Jahren in diese Debatte geraten, hätte ich mich womöglich ziemlich unsicher und defensiv verhalten. Ich bete darum, dass sich auf diesen Seiten absolut kein kritischer oder richtender Geist finde.

Erst wenn wir in der Einheit zusammentreten, „die Gottes Geist ... geschenkt hat“, in dem Frieden, der uns verbindet (Eph 4,3), als gleichgestellte Unterhirten, wird Gottes Reich in unseren Städten und Regionen voll erblühen. Sind wir die Generation auf Erden, welche

die Verantwortung auf sich nimmt, in der Gegenwart Christi vernünftig miteinander zu rechten? (vgl. Jes 1,18).

In Sprüche 31,10-39 finden wir ein wunderbares Bild über Christus und seine Braut. Lassen wir einen Vers davon zu uns reden und dabei die überführende Kraft des Heiligen Geistes auf uns wirken! Diese Aussage gehört zu den innersten Schlüsselwahrheiten, die ich in meinem Herzen trage.

Ihr Mann wird von allen geachtet, sein Wort zählt im Rat der Gemeinde (Spr 31,23 NEÜ).

Es bringt nichts, wegen verschütteter Milch zu heulen. Im Blick auf die Vergangenheit können wir nichts tun, außer umzukehren. Ziehen wir einen Strich unter den Nebel der Vergangenheit und machen uns klar, dass wir am Beginn einer neuen Epoche stehen. Dank der langmütigen Gnade Gottes können wir in Neuheit des Lebens vorwärtsgehen und als vertrauensvoll Gehorchende neue Entdeckungen machen.

Wir dürfen uns mit Begeisterung auf Jesus einlassen, während er den Thron unserer eigenen Herzen einnimmt. Wir dürfen in seinem Geist miteinander eins werden und ihm so erlauben, uns darauf vorzubereiten, dass wir die „Sehnsucht der Schöpfung“ beantworten. Dieser Not kann nur eine Neue Schöpfung begegnen.

KAPITEL 2

Die Gemeinde in ihrem Kontext begreifen

Die Nationen sind unser Erbe, wenn wir sie uns von Gott erbitten (vgl. Ps 2,8; 24,1; 1 Kor 10,16). Werfen wir einen Blick zurück in die Zukunft: Das *Neue Jerusalem* rief beim Signal des siebten Engels:

Jetzt gehört die Herrschaft über die Welt endgültig unserem Herrn und dem, den er als König eingesetzt hat – Christus (Offb 11,15).

Es gibt einen wichtigen Wert, den wir beherzigen sollen, der unter den *Satzungen* des Reiches Gottes in dem Text, den wir als Bergpredigt des Herrn (vgl. Mt 5–7) kennen, offenbart wird:

Glücklich zu preisen sind die Sanftmütigen; denn sie werden die Erde als Besitz erhalten (Mt 5,5).

Wörterbuch-Synonyme für „sanftmütig“ sind: duldsam, freundlich, friedfertig, friedlich, geduldig, gutherzig, gütig, gutmütig, milde, ruhig, tolerant, zartfühlend, zurückhaltend.¹

Eine Betrachtung des Lebens Jesu zeigt uns, wie Sanftmut im Leben eines Mannes oder einer Frau auf der Erde aussieht (vgl. Phil 2,1–11). Indem wir „mit ganzer Kraft dem Ziel entgegen“ laufen, „um den Siegespreis zu bekommen – den Preis, der in der Teilhabe an der himmlischen Welt besteht, zu der uns Gott durch Jesus Christus berufen hat“ (Phil 3,14), wird sein Ebenbild in unserem Leben mehr und mehr hervortreten.

Wissen Sie noch, wann Sie zumindest ein paar der Dinge getan haben, die Sie heute allzu leicht an anderen kritisieren (Röm 2,1 ff.)? Erkennen Sie sich wieder? Kommen Sie schon – niemand ist perfekt!

¹ (c) Duden - Das Synonymwörterbuch, 6., vollst. überarb. Aufl. 2014.

Das Leben ist eine Abfolge persönlicher Launen. Wir meinen zu jeder Zeit, unser letzter Gedanke, unsere jüngste Einsicht sei das Allerwichtigste, wenn nicht sogar alles, was zählt

Jay Ferris

Erfahrung ist das, was du immer hast, kurz nachdem du es gebraucht hättest.

Autor unbekannt

Es scheint, als müssten wir innerhalb des Kontextes unserer gegenwärtigen Erkenntnis „heranwachsen“. Das heißt, es mag sein, dass wir bezogen auf unsere gegenwärtige Erkenntnis einen beträchtlichen Grad an Reife aufweisen. Doch wenn Gott die Fenster des Himmels öffnet und uns ein wenig mehr von ihm und seinem Ratschluss erschauen lässt, neigen wir dazu, uns auf diese neue Offenbarung so zu stürzen, wie ein Kind ein neues Spielzeug an sich reißt.

Es kann sein, dass wir die neue Offenbarung missbrauchen. Wir können sie an anderen falsch anwenden. Wir müssen ganz von vorn beginnen, uns mit unserem Ich, unseren Ängsten und Unsicherheiten auseinanderzusetzen. Wir müssen abermals demütig werden, damit diese neue Erkenntnis in einem für uns persönlich neuen Kontext ihren Platz finden kann, ehe wir in der Lage sind, mit dem, was wir sehen und hören, angemessen umzugehen.

Ich weiß nicht, wie oft ich mit einem neuen geistlichen „Spielzeug“ ganz von vorne angefangen habe und einen neuen Entwicklungsgang durchlaufen musste, bevor das, was mir offenbart worden war, anderen zum rechtmäßigen Nutzen gereichen konnte (1 Kor 12,7).

- Haben wir Vergebung erlangt für all die Zeiten, in denen wir „alles wussten“ und doch wieder zu dem Zustand zurückkehren mussten, in dem wir aufs Neue nur „stückweise“ erkannten? Klar ist uns das vergeben.
- Können wir anderen, die nicht dort stehen, wo wir selbst sind, dieselbe Gnade erweisen? Das müssen wir!
- Hat Gott jemals ein Auge zugeedrückt, um meine Blindheit zu entschuldigen? Natürlich hat er das – viele Male!

- Bringt mich das dazu, auch gegenüber meinen Brüdern ein Auge zuzudrücken? Das sollte es zweifellos.
- Brauche ich das auch selbst immer noch ein Stück weit? Dass andere gnädig sind? Sicher, an jedem einzelnen Tag!

Jesus verblüffte die Lehrer im Tempel, als er gerade mal ein zwölfjähriger Junge war. *„Alle, die dabei waren, staunten über die Klugheit seiner Antworten“* (Lk 2,47). Joseph und Maria jedoch waren gar nicht so beeindruckt. In der Annahme, Jesus befinde sich im Pulk ihrer Freunde und Verwandten, waren sie eine Tagereise weit fortgezogen, ehe ihnen der Schreck durch die Glieder fuhr, dass er gar nicht dabei war.

Ist es nicht genauso? Du willst irgendwas Religiöses tun, und das Nächste, was du merkst, ist, dass du Jesus aus den Augen verloren hast.

Warren Litzman

Endlich, nach drei Tagen, fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Gesetzeslehrern ... (Lk 2,46).

Jesus war *„ohne jede Sünde“* (vgl. 2 Kor 5,21), *„allerdings blieb es selbst ihm, dem Sohn Gottes, nicht erspart, durch Leiden zu lernen, was es bedeutet, gehorsam zu sein“* (Hebr 5,8). Wir mögen darüber spekulieren, *wie er litt, wie er Gehorsam erlernte*. Doch *dass* er lernte, *„was es bedeutet, gehorsam zu sein“*, ist klar. Die Schrift berichtet, dass er von da an Joseph und Maria *„gehorsam“* war, *„weiter ... an Weisheit“* zunahm, *„und die Menschen hatten Freude an ihm“*, während *„Gottes Gnade ... mit ihm“* war (vgl. Lk 2,51 f.).

Lukas berichtet, dass die sich entfaltende Gemeinde in Jerusalem *„beim ganzen Volk in hohem Ansehen“* stand (Apg 2,47). Das ist ein Test auf die Echtheit des Lebens der Neuen Schöpfung.

Um es unumwunden zu sagen: Ungehorsam aufgrund von Rebellion und Unabhängigkeit ist Sünde. Ungehorsam, weil man es nicht besser weiß, ist keine Sünde. Gehorsam muss man erlernen. Jesus war ohne Sünde und hatte es doch nötig, Gehorsam zu erlernen.

In seiner Unreife rannte Jesus Gott voraus. Noch war er nicht *gesandt*. Er hatte eine gute Zeit mit den Schriftgelehrten. Sie tauschten

sich über das Wissen aus, das sie angesammelt hatten, und sogar auch über Erkenntnisse. Aber die Zeit war noch nicht reif, und Jesus musste noch viele Dinge lernen, was die Ordnung Gottes und die Führung des Heiligen Geistes betraf. Erst achtzehn Jahre später sollte die Zeit seines Dienstes anbrechen.

Erfüllt mit dem Heiligen Geist, verließ Jesus die Jordangegend. Vierzig Tage war er, vom Geist geführt, in der Wüste ... (Lk 4,1).

Aus dem Beispiel Jesu können wir einige hilfreiche Schlüsse ziehen:

- Normalerweise brauchen wir Jahre der Vorbereitung in der Obhut von „Vormündern“ und „Treuändern“, die vom Vater eingesetzt sind (vgl. Gal 4,1 f.), ehe wir bereit sind, andere zu leiten.
- Wir müssen zunehmen „an Weisheit und Alter und Gunst bei Gott und Menschen“ (vgl. Lk 2,52 ELB).
- Gott voranzulaufen ist nicht notwendigerweise „Sünde“, jedoch ein Drang, der normalerweise durch Disziplin abgestellt wird (vgl. Hebr 12,3-14).
- Wir sollten warten, bis wir gesandt werden, und zwar unter „Ermächtigung durch den Vater“ (vgl. 3,21 ff.) und „Bestätigung durch die Gemeinde“ (vgl. Apg 13,3).
- Wenn wir in „der Kraft des Geistes“ (vgl. Lk 4,14) leben möchten, müssen wir darauf eingestellt sein, Wüstenerfahrungen zu machen.
- Wir müssen Klarheit darüber haben, was unser Auftrag, unsere Salbung und unser Wirkungskreis ist (vgl. Lk 4,18 f.; 2 Kor 10,13), damit wir unseren Dienst innerhalb der uns von Gott gesetzten Parameter bzw. Grenzen tun.

Wenn wir uns in der praktischen Zurüstung befinden, dürfen wir davon ausgehen, dass Gott uns Gnade erweist, während wir noch fleischlich sind (vgl. 1 Kor 3,1-10). Die Gemeinde in Korinth ist ein Musterbeispiel der Unreife und einer denominationellen Denkweise. Und doch ging Paulus liebevoll, freundlich und geduldig mit den Korinthern um, während er sie in den Wegen des Geistes unterwies.

Viele wissen seit ihrer Kindheit um einen Ruf Gottes und haben diesen Ruf in dem einzigen Kontext umzusetzen versucht, den sie kannten. Es mag sein, dass der einzige Bezugsrahmen, der ihnen zur